

BGE 57 III 172

Bundesgericht (BGE), 1931-10-04, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_57_III_172

FR: ATF 57 III 172

IT: DTF 57 III 172

Volltext

172 :-;"huldh"irPibungs- uml Konkursrecht. N0 44. 44. Entscheid vom a4. Oktober 1931 i. S. Räsler. \Ve~ einen \Vo}llsitz aufgibt" ohne einen neuen zu begründen, Ist a mAu f e n t haI t s 0 r t e , nicht am bisherigen W ohnOI't~ zu b e t I' e i ben. Art. 48 SchKG (Erw. 1). - Die Frage, ob der P f ä 11 dun gei 11 er« alt bel' n i s c h e n Witwe» das Verfangenschaftsrecht ihrer Kin der entgegenstehe, ist im Widerspruchsverfahrell auszutragen (Erw. 2). Celui qui abandonne son domicile sans s'en croor un nouveau doit ~tre poursuivi a l' endroit 011, il se trouve et non pas au lien oil il avait son precedent domicile. Art. 48 LP (consid. I). La, question de savoir si les droits que l'art. 148 de Ia loi bernoise :lur l'introrluction du code civil suisse confere aux enfants darLs la sucoession paternelle sur las biens soumis au droit .natriimonial da l'ancienne partie du Canton (Verfangen- .9c/w,jtsrechtj font obstacla a une saisie contre Ia mere doit se juger dans la procedure de reveIIIdication des art. 106 a 109 LP (consid. 2). . ('hi abbandollll. il "uo domicilio senza acquistarne altro dev' 68sere 68011,SSO al luogo dooe .n troM e non a quello dove dimorava prima. Art. 48 LEF (consid. I). . La qU~'ltione se i diritti che Part. 148 della legge bernese sul. l'intl'oduzione deI codice civile, concede ai figli nella successione paterlla sui oolli soggetti al diritto matrimoniale dell'antica parte del Cantone (Verfangenschaftsrecht) ostino ad un pigno- rament.o dil'etto c011tro Ia madre, dev'essere decisa 11eI proce- oIimento di rivendicazione dagIi art. 106-109 LEF (consid. 2). A. -- Die Rekurrentin ist die Witwe eines Berner (.berländer Landwirtes und Mutter eines im Jahre 1913 /o!f'borenen gemein.. l' Kinder bezw. ihrer Vertreter eingegangen worden ist. Um die Einleitung des Widerspruchsverfahrens herbei- zuführen, braucht also die Rekurrentin einfach das Betrei- bungsamt auf das Verfangenschaftsrecht ihres Kindes aufmerkRam zu machen. Dies ist durch die binnen zehn Tagen seit der Zustellung der Pfändungsurkunde geführte Beschwerde in genügender Weise geschehen (ganz abge- sehen von der Frage, ob die Versäumnis der Ansprache- frist dmch die l'Tutter ungeachtet des virtuell bestehenden [nteressengegensatzes dem Kind entgegengehalten werden könnte, wie das Betreibungsamt zu glauben scheint). lJemnach erkennt (lie Sch~tldbetr.- u. KonkurskammeI' : Dt'l' R{ 'Inm, ,,ird abgewiesen. 45. Entscheid vom 27. Oktober 1931 i. S. ltanton Bern. Im Konkurs ist Hilf' üann Y01U K 0 110 kat i 0 11 I> Y er fa h ren ii her ö f fe nt J ich r e c h tl ich e :F 0 l' der II n gen (und Akwssorien solcher) abzusehen, wenn feststeht, dass andere Behörden als die Zh'ililerichte' zur Ents('heidung darüber zn~täntlig sind. Dan" la faillite il Il'Y a lieu de Supprimer la procedure de col1lo- cation ponI' les crermces de rj;roit public (et leur8 accessoires) 'lue s'il est etabli que les cOllstatioll8 Y relatives ressortissent a cl'autres autorites qu'aux tribllnaux ch-ils. Nel fallimento e lecito sopprimere il pl'ocedimento (li collocaziolle per i credi.ti di diritto pubblico (e 101'0 acces.<;ori) solo ove risulti, ehe le contestazioni, ehe li concernono, non ROllo di cOlnpetenza ,lei tribunali civili. In den Konkursen über Johann Kocher, Gottfried Kocher und Emil Grimm liess das Konkursamt Bern- Stadt die von den Rekurrenten angemeldeten Grund- steuern in den

Kollokationsplänen bzw. Lastenverzeichnissen als grundpfandversicherte Forderungen zu, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. N0 45. 177 dagegen die Steuerzuschläge nur als unversicherte Forderungen fünfter Klasse. Hiegegen führten die Rekurrenten Beschwerden unter Hinweis auf BGE 48 III S. 228 ff. und nach Abweisung durch die kantonale Aufsichtsbehörde Rekurs an das Bundesgericht mit den Anträgen, es seien die das Grundpfandrecht für die Steuerzuschläge abweisenden Kollokationsverfügungen aufzuheben und das Konkursamt anzuweisen, die Grundsteuerzuschläge in den Lastenverzeichnissen pro memoria vorzumerken, sowie die erforderlichen Vorkehren für die definitive Anerkennung oder Ablehnung der Grundpfandsicherung der in Rede stehenden Grundsteuerzuschläge zu treffen. Die Schlichtbetreibungs- und Konkurskammer zieht in Erwägung: Nach dem angerufenen Präjudiz sollen öffentlichrechtliche Forderungen nicht zum Gegenstand einer Kollokationsverfügung gemacht werden, die dann durch Klage beim Konkursgericht angefochten werden müsste - das doch nicht zur Entscheidung über den Bestand solcher Forderungen berufen wäre, sondern sich darauf zu beschränken hätte, sein Urteil bis zur Entscheidung der zuständigen Verwaltungs- oder Verwaltungsgerichtsbehörde auszusetzen und schliesslich dementsprechend auszufällen -, sondern zunächst lediglich pro memoria im Kollokationsplan vorgemerkt und erst nach Massgabe des Entscheides der zuständigen Verwaltungs- oder Verwaltungsgerichtsbehörde definitiv eingestellt werden. Dass diese Rechtsprechung durch Art. 119 Abs. 3 des seither erlassenen Bundesgesetzes über das Zollwesen vom 1. Oktober 1925 erschüttert worden sei, wie die Vorinstanz anschliessend an BLUMENSTEIN, Steuerrecht S. 659 und 674, sowie Berner Festgabe für das Bundesgericht S. 228 und 258, meint, kann nicht zugegeben werden. Denn die Vorschrift, dass « die rechtskräftige Feststellung zollrechtlicher Ansprüche auf Grund des vorliegenden Gesetzes

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.